

GPS

Tracks &
Waypoints

EIFEL

Oliver Breda



GPS-KARTIERTE ROUTEN · PRAKTISCHE REISETIPPS

Wanderführer – mit 35 Touren



Inhaltsverzeichnis

Wichtige Hinweise

Wandern in der Eifel

Wanderregionen in der Eifel

Wetter und Wandersaison

Stein- und Felskunde für Wanderer

Pflanzenwelt

Tierwelt

Ausrüstung und Verpflegung

Notfall und Notfallnummern

Tourplanung und -durchführung

Nordeifel

Tour 1: ** Burg Vogelsang und Wüstung Wollseifen

Länge: 10,2 km ■ Gehzeit: 3:05 Std ■

kinderfreundlich

Tour 2: ** Von Burg Vogelsang entlang der Hänge des Kermeters nach Wolfgarten

Länge: 13,5 km ■ Gehzeit: 4 Std

Tour 3: *** Blick vom Kermeter auf den Obersee

Länge: 11 km ■ Gehzeit: 3:10 Std

Tour 4: *** Über den Schöpfungspfad zur Dreiborner Hochfläche

Länge: 13,7 km ■ Gehzeit: 4:15 Std

Tour 5: *** Große Runde über die Höhen bei Heimbach

Länge: 13,4 km ■ Gehzeit: 4:05 Std

Tour 6: ** Auf dem Eifelsteig von Höfen nach Monschau

Länge: 12,8 km ■ Gehzeit: 4:15 Std ■ kinderfreundlich

Tour 7: ** An Fuhrtsbach und Perlenbach entlang zu den Narzissenwiesen

Länge: 11,2 km ■ Gehzeit: 3:30 Std

Tour 8: * Moorlandschaft Hohes Venn

Länge: 8,8 km ■ Gehzeit: 2:45 Std ■ kinderfreundlich

Tour 9: *** Hohes Venn und wildes Tal der Hill

Länge: 16,3 km ■ Gehzeit: 5 Std

Tour 10: **** Durch die Schlucht des Trô Maret

Länge: 12,3 km ■ Gehzeit: 3:40 Std

Tour 11: ** Am Römerkanal von Nettersheim nach Kall

Länge: 13,8 km ■ Gehzeit: 4 Std

Tour 12: * Auf idyllischen Pfaden von Nettersheim nach Blankenheim

Länge: 10,1 km ■ Gehzeit: 2:35 Std

Tour 13: ** Runde durch den Hetzinger Wald und das Schliebachtal

Länge: 11,1 km ■ Gehzeit: 3:15 Std

Tour 14: *** Auf der Buntsandsteinroute bei Nideggen

Länge: 10,6 km ■ Gehzeit: 4:10 Std

Tour 15: *** Weinberge und Felsen um Altenahr

Länge: 15,5 km ■ Gehzeit: 5 Std

Vulkaneifel

Tour 16: *** Hohe Acht und Nürburgring

Länge: 15,1 km ■ Gehzeit: 4:45 Std

Tour 17: ** Durch die Felslandschaft rund um die Gerolsteiner Dolomiten

Länge: 7,9 km ■ Gehzeit: 3 Std ■ kinderfreundlich

Tour 18: ** Rund um die Dauner Maare

Länge: 7,8 km ■ Gehzeit: 2:15 Std ■ kinderfreundlich

Tour 19: *** Entlang der Lieser von Daun nach Manderscheid

Länge: 14,6 km ■ Gehzeit: 4:45 Std

Tour 20: ** Beim Dreimühlenwasserfall

Länge: 10,5 km ■ Gehzeit: 3 Std ■ kinderfreundlich

Tour 21: ** Rundwanderung bei Kloster Himmerod

Länge: 12 km ■ Gehzeit: 3:15 Std ■ kinderfreundlich

Tour 22: **** Auf dem Lieserpfad von Manderscheid nach Großlittgen

Länge: 15,1 km ■ Gehzeit: 4:35 Std

Tour 23: ** Durch die Vulkanlandschaft am Mosenberg zur Wolfsschlucht

Länge: 8,2 km ■ Gehzeit: 2:50 Std

Tour 24: * Um den Laacher See

Länge: 10,7 km ■ Gehzeit: 3:20 Std ■ kinderfreundlich

Tour 25: ** Auf dem Ettringer Vulkanpfad

Länge: 9,3 km ■ Gehzeit: 3 Std ■ kinderfreundlich

Tour 26: **** Auf dem Lieserpfad von Großlittgen nach Wittlich

Länge: 12,5 km ■ Gehzeit: 3 Std

Südeifel

Tour 27: *** Durch die Wälder bei Schönecken

Länge: 11,7 km ■ Gehzeit: 3:30 Std

Tour 28: * Im Tal der Prüm

Länge: 6,2 km ■ Gehzeit: 1:45 Std

Tour 29: ** Am Our-Stausee

Länge: 13,6 km ■ Gehzeit: 4:25 Std

Tour 30: ** Auf den Höhen um Neuerburg

Länge: 7,8 km ■ Gehzeit: 3:05 Std

Tour 31: ** Auf den Spuren der Kelten und Römer
bei Burg Ramstein

Länge: 12,1 km ■ Gehzeit: 4 Std

Tour 32: *** Teufelsschlucht und Wasserfälle der
Prüm

Länge: 9,5 km ■ Gehzeit: 3:35 Std ■ kinderfreundlich

Tour 33: ** Wilde Felslandschaft bei Bollendorf

Länge: 6,4 km ■ Gehzeit: 2:30 Std ■ kinderfreundlich

Tour 34: *** Von Schloss Weilerbach zu den
Schweinställen und durch das Teufelsloch

Länge: 9,1 km ■ Gehzeit: 2:45 Std ■ kinderfreundlich

Tour 35: *** Auf dem Deutsch-Luxemburgischen
Felsenweg bei Minden

Länge: 11,1 km ■ Gehzeit: 3:10 Std

Über dieses Buch

Präambel

Impressum

Index

Wichtige Hinweise

Welcher Weg für welche Wanderer - das steht in den Sternen

Touren mit * sind im Prinzip von jedem Erwachsenen und jedem motivierten Schulkind zu machen. Wanderungen mit ** sind anstrengender, aber immer noch von jedem normal fitten Erwachsenen und Schulkind zu bewältigen. ***-Wege sind für die Sportlichen, und **** richten sich an die Expertinnen und Experten mit einschlägigen Erfahrungen. Sonderanforderungen - wie Schwindelfreiheit oder Trittsicherheit - werden extra im Tourinfo-Kasten ausgewiesen.

Auf einen Blick: das Weg-Zeit-Höhen-Diagramm

Tourenvergleich auf einen Blick durch den einheitlichen Maßstab (1 km = 1 cm). Die addierten Auf- und Abstiege entsprechen den tatsächlichen Anforderungen der Strecke.

Wandern mit redaktionell überprüften GPS-Daten

Unsere GPS-Tracks und Waypoints sind besonders genau, weil sie redaktionell überprüft und bearbeitet wurden. Auf www.michael-mueller-verlag/gps.de finden Sie die Daten für Ihr GPS-Gerät oder Smartphone. Gratis! Oder Sie laden sich die App mmtravel tracks herunter - mit allen Touren dieses Buchs auf Online-Karten. Ebenfalls kostenlos und ohne Registrierung.

Selbstverständlich lassen sich alle Touren auch ohne GPS und Smartphone durchführen.

Etwas zum Angeben gefällig?

Sämtliche Karten in diesem Wanderführer sind GIS-basiert und im UTM-Koordinatensystem mit dem geodätischen Datum WGS 84 erstellt und damit wirklich auf der Höhe der Zeit.

Wo bin ich gerade?

Die Wegpunkte 1 , 2 , 3 & Co. wurden von den Autoren für jede Tour vor Ort mit dem GPS-Gerät an wichtigen Stellen im Gelände aufgezeichnet. Neben einer technisch bedingten Ungenauigkeit kommt es aufgrund geologischer Besonderheiten besonders in Schluchten zu Abweichungen. Als Lesezeichen finden Sie die entsprechenden Ziffern sowohl im Text wie in der Karte und im Diagramm.

Wie & wo, hin & zurück, Wind & Wetter, Hunger & Durst

Im Tourinfo-Kasten stellt sich die Tour vor. Sie erfahren außerdem alles, was Sie zur Wanderlogistik und zum Überleben brauchen, und das im Detail.

Zu Ihrer Sicherheit

Überschätzen Sie sich nicht - machen Sie einfach Urlaub, auch die mit * oder ** gekennzeichneten Touren sind wunderschön. Wandern Sie möglichst nicht allein, setzen Sie jemanden aus Ihrem Quartier über die geplante Tour in Kenntnis und nehmen Sie ausreichend Trinkwasser sowie Ihr Handy mit.

Kleingedrucktes

Die in diesem Wanderführer enthaltenen Angaben wurden von unseren Autoren nach bestem Wissen erstellt und von ihnen und dem Michael Müller Verlag mit größter Sorgfalt überprüft und veröffentlicht. Dennoch können weder Autor noch Verlag bezüglich der Beschreibungen und Karten sowie der Gegebenheiten vor Ort Verantwortung übernehmen. Natur und Klima sind und bleiben letztlich unberechenbar. Der Zustand der Wege ist immer auch von der Zeit, der Witterung, von Eingriffen durch Menschenhand und anderen Unvorhersehbarkeiten abhängig. Wir bitten um Verständnis und sind jederzeit für Verbesserungsvorschläge dankbar.

In jedem Notfall wählt man 112 (EU-weite Notrufnummer)

Wandern in der Eifel

Inmitten der am dichtesten besiedelten Gegenden Mitteleuropas liegt eine urwüchsige Landschaft - die Eifel mit ihren wilden Tälern, schroffen Felsen, weiten Hochflächen, Vulkanen, Maaren, Wäldern, Wiesen, Bächen und Flüssen.

Wer sich von der Hektik in den Ballungsräumen eine kurze Auszeit gönnen möchte, hat es nicht weit. Praktisch vor der Haustür des Großraums Köln/Bonn oder gar des Ruhrgebiets findet man Natur pur, abgeschiedene Dörfer, Ruhe und seit 2004 im nördlichen Bereich auch den 14. deutschen Nationalpark (→ „Der Nationalpark Eifel“).

Das Gebiet der Eifel erstreckt sich in Nord-Süd-Ausdehnung von Aachen bis Trier. Das Hohe Venn im nördlichen Teil auf belgischer Seite kann ebenfalls dazugezählt werden und ist in diesem Führer beschrieben (Touren 8 bis 10). Als grobe Ostgrenze kann bis Koblenz der Rhein gelten. Weiter im Süden begrenzt die Mosel die Eifel. Im Südwesten zieht sich das Mittelgebirge bis nach Luxemburg hinein. Unerwartet bizarre Felslandschaften erschließen sich hier dem Wanderer (Touren 34 und 35).

Seit 1888 ist es dem Eifelverein ein Anliegen, das Gebiet Wanderern zugänglich zu machen. Von Nord nach Süd und von Ost nach West hat der Eifelverein über 16 Hauptwanderwege ausgewiesen und vorbildlich markiert. Die meisten sind jedoch nicht an einem oder zwei Tagen zu erwandern. Besonders erwähnenswert ist der Erft-Lieser-Mosel-Weg, der den bekannten Lieserpfad mit einschließt (Touren 19, 22 und 26). Hinzu kommen Regionalwanderwege. Etwa 160 Ortsgruppen kümmern sich um die Auszeichnung der Wege rund um die Dörfer.

Aus dieser Fülle habe ich nun eine Auswahl getroffen (neue Wege lassen sich nach über 125 Jahren Eifelverein kaum finden). Mein Ziel mit diesem Wanderführer war es, das Vorhandene sinnvoll zu kombinieren, langweilige Passagen auf Asphalt oder eintönigen Forstpisten möglichst zu vermeiden, Eindrucksvolles, Unscheinbares, Stille, Urtümlichkeit und Natur zu vermitteln.

Ich hoffe, es ist mir gelungen. Erholsames Eintauchen in die Wälder wünscht Oliver Breda.

Wanderregionen in der Eifel

Der Wanderführer ist in drei Gebiete unterteilt: die Nordeifel, die Vulkaneifel und die Südeifel. Die Nordeifel umfasst die Regionen Rureifel, Kermeter, den gesamten Nationalpark sowie die Moorlandschaften des Hohen Venns. Unter Vulkaneifel sind die Vulkanlandschaften um Daun, die Ost- und Westeifel zusammengefasst. Die Südeifel erschließt das Gebiet um Trier, die Felslandschaften an der Grenze zu Luxemburg und das Prümer Land in der Schneifel.

Nordeifel - Rureifel mit Nationalpark Eifel und Hohes Venn: Ein Hauptanziehungspunkt der nordrhein-westfälischen Eifel ist der 2004 gegründete Nationalpark Eifel. „Natur Natur sein lassen“ gilt auf ca. 110 Quadratkilometern. Ziel des Nationalparks ist es, naturbelassene Wälder entstehen zu lassen und dadurch selten gewordene Pflanzen- und Tierarten zu schützen bzw. wieder anzusiedeln. Eintauchen in die Urwälder der Zukunft kann der Wanderer auf den Touren 2 und 3 an den Hängen des Kermeters, auf Tour 5 bei Heimbach und Tour 13 bei Zerkall. Die Hochflächen des Gebiets werden vorwiegend von Schafen „gemäht“. Die Kombination von Kultur- und Naturlandschaften ermöglicht es seltenen Tier- und Pflanzenarten zu überleben. Die Hochflächen und Graslandschaften lassen sich auf Tour 1 von der Festung Vogelsang aus und auf Tour 4 um Erkersruhr erkunden.

Ohne Wasser geht es nicht: Lauschige Bäche, Stauseen und Auwälder begegnen dem Wanderer auf fast allen Touren in der Nordeifel, speziell auf Tour 7 am Perlenbach, Tour 2 am Urftsee und auf Tour 5 entlang dem Staubecken Heimbach.

Gute Ausgangspunkte und Informationsstellen für den Nationalpark sind die sogenannten Nationalparktore. Sie befinden sich in Simmerath-Rurberg (Tour 3), Schleiden-Gemünd, Heimbach (Tour 5), Monschau-Höfen (Tour 6) und Nideggen (Tour 14). Das Nationalparkzentrum Forum Vogelsang (Touren 1 und 2) bietet ebenfalls umfangreiche Informationen und Ausstellungen rund um den Nationalpark. Der Nationalpark-Infopunkt in Zerkall (Tour 13) ist Endpunkt des Wildnis-Trails, der in vier Tagesetappen den gesamten Nationalpark erschließt.

Das Hohe Venn, Quellgebiet der Rur, ist eine Hochebene mit weiträumigen Mooregebieten. Nebel verleiht der Landschaft etwas Unheimliches. Einen kurzen Eindruck erhält man bei Tour 8, etwas intensiver erschließt Tour 9 die Landschaft. Die abenteuerlichste Wanderung im Venn ist Tour 10 durch das Trô-Maret-Tal.

Vulkanerlebnispark Mosenberg

Seit Mai 2012 gibt es bei Bettenfeld einen Vulkanerlebnispark. Bis 1993 wurde im Bereich des Mosenbergs Vulkangestein abgebaut. Nach Stilllegung der Baugrube begann die Planung für ein Geotourismusprojekt in diesem geologisch interessanten Gebiet. Heute informieren zahlreiche Schautafeln den Besucher. Am Ausgangspunkt zur Tour 23 ist der Park ausgeschildert.

Trotz der abgeschiedenen Lage kommt auch die Kultur nicht zu kurz. So hinterließen schon die Römer erste Spuren in der Eifel. Köln wurde zu Zeiten der Römer mit Eifelwasser versorgt. Auf Tour 11 kann man sich einen Eindruck von der Wasserleitung verschaffen. Ehemalige religiöse Kultstätten der Römer sind noch in Nettersheim zu bewundern (Tour 12). Im Mittelalter zog es wichtige Mönchsorden wie die Trappisten (Tour 5) in die abgeschiedenen Wälder der nördlichen Eifel. In Richtung Osten läuft die Eifel aus. Das Klima wird deutlich milder, sodass Weinbau möglich ist. Der Ahrwein ist deutschlandweit bekannt. Tour 15 erschließt die steilen Weinberge.

Vulkaneifel: Die Maare der Eifel sind eine geologische Besonderheit (→ „Maarmuseum Manderscheid“). Im Gegensatz zu „normalen“ Vulkanen, die als Berge in die Höhe wachsen, haben bei den Maaren gewaltige Explosionen Löcher in die Landschaft geschlagen. Da es an einem natürlichen Abfluss fehlt, sind die Sprengtrichter häufig mit Wasser gefüllt. Eindrucksvolle Beispiele dafür sind die Dauner Maare zwischen Daun-Gemünden und Schalkenmehren (Tour 18).

Der Ettringer Bellberg (Tour 25) und der Mosenberg bei Bettenfeld (Tour 23) sind dagegen Vulkane, die durch Ausbrüche nach oben gewachsen sind (→ Kasten). Ebenso gilt der Laacher See (Tour 24) nicht als Maar, sondern

als Caldera. Mit eindrucksvollen Basaltsäulen zeigt sich als höchste Erhebung der Eifel der Vulkan Hohe Acht mit 747 m ([Tour 16](#)).

Wasser und Felsen spielen auch in diesem Teil der Eifel eine wichtige Rolle. Im Gegensatz zur vulkanischen Entstehung sind die Felsen bei Gerolstein ehemalige Meeresablagerungen. Aus Kalkablagerungen entstanden die Gerolsteiner Dolomiten ([Tour 17](#)). Ebenfalls durch Kalkablagerungen vergrößert sich stetig der Kalksockel des Dreimühlenwasserfalls bei Nohn ([Tour 20](#)).

Eine der schönsten, abschnittsweise sogar alpinen Wandertour verläuft entlang des Moselzuflusses Lieser. Der gesamte sogenannte Lieserpfad führt von Daun über Manderscheid nach Wittlich. Drei eigenständige Touren erschließen den kompletten Wanderweg ([Tour 19](#) von Daun-Gemünden nach Großlittgen, [Tour 22](#) von Manderscheid nach Großlittgen und [Tour 26](#) von Großlittgen nach Wittlich).

Ebenso wie im nördlichen Gebiet ließen sich auch in der Vulkaneifel Mönche nieder. Die Zisterzienser machten Teile des Salmtales urbar ([Tour 21](#)), die Benediktiner gründeten ihren spirituellen Sitz am Laacher See ([Tour 24](#)).

Südeifel: Der Übergang in den südlichen Bereich gestaltet sich fast unmerklich. Typische Eifellandschaften mit einsamen Flusstälern in landwirtschaftlich genutzten Hochflächen finden sich im Tal der Prüm ([Tour 28](#)) oder in der Schönecker Schweiz ([Tour 27](#)).

Klimatisch begünstigter und lieblicher ist es weiter gen Süden. Weinbaugebiete an der Mosel zeugen davon. Aufgelassene ehemalige Weinterrassen lassen sich an den Südhängen zwischen Minden und Echternach begutachten ([Tour 35](#)).

Maarmuseum Manderscheid

Im Zentrum von Manderscheid befindet sich für Interessierte ein sehenswertes und aufschlussreiches Maarmuseum, das sich mit der Entstehung der Eifelbesonderheit befasst. In einem Modell eines Maars lässt sich ins „Innere der Erde“ vordringen.

Öffnungszeiten: Di bis Sa 10-12 und 14-17 Uhr, So und Fei. 13-17 Uhr. Eintritt: 2,50 €, Kinder 4-17 Jahre 2 €. Wittlicher Str. 11, 54531 Manderscheid, [Tel. 06572/920310](tel:06572920310), www.maarmuseum.de.

Die Landschaft zeigt sich aber nicht weniger spektakulär. Eindrucksvolle Kalksandsteinfelsen erheben sich senkrecht in den Wäldern auf dem Felsenweg zwischen Minden und Echternach ([Tour 35](#)). Höhlen und Spalte bilden natürliche Durchgänge und Unterschlupf für Fledermäuse bei der Teufelsschlucht und um Bollendorf ([Touren 32 bis 34](#)). Auf einem mächtigen Buntsandsteinfelsen thront Burg Ramstein ([Tour 31](#)). Das mittelalterliche Neuerburg lädt zu einer Runde auf den umliegenden Höhen ein ([Tour 30](#)).

Durchgängig von Nord nach Süd und Ost nach West charakterisieren Felsen, Wasser und Wälder die Eifel. Vor allem das Wasser ist auch ein wirtschaftlicher Faktor. So wird in Luxemburg das größte Wasserkraftwerk Europas betrieben ([Tour 29](#)).

Wetter und Wandersaison

Wandern in der Eifel ist mit kleinen Einschränkungen das ganze Jahr über möglich.

Klima und Jahreszeiten: In der Eifel herrscht subatlantisches Klima, d. h. der Atlantik hat noch dämpfenden Einfluss auf die **Temperaturen**. Die Tageshöchst- und Tagestiefsttemperaturen hängen weniger von der geografischen Lage ab, sondern mehr von der Höhe: je höher, desto kälter.

Die Winter sind kühl und feucht, aber nicht bitterkalt, wie das bei kontinentalem Klima der Fall wäre. So betragen im Januar, dem kältesten Monat, die mittleren Tagestiefsttemperaturen in Nürburg (627 m) $-3,3\text{ °C}$ und in Manderscheid (419 m) $-2,7\text{ °C}$ - das ist rund 1 Grad wärmer als in den deutlich kontinentaler geprägten Städten Augsburg und Nürnberg!

Das Frühjahr gestaltet sich verhältnismäßig kühl, hat doch Nürburg im April neun und im Mai immerhin noch einen Frosttag im Mittel aufzuweisen. Der Juli ist überall der wärmste Monat, in Manderscheid werden als mittlere Höchsttemperatur $21,6\text{ °C}$, in Trier-Petrisberg (265 m)

sogar 23,3 °C erreicht. Im Oktober werden im Mittel noch zweistellige Höchstwerte erreicht, früh am Morgen fällt das Thermometer aber schon mal unter Null (im Mittel zwei Frosttage für Nürburg).

Westwinde prägen das Wettergeschehen, der meiste **Niederschlag** geht daher an den Westhängen ab. Die vom Wind abgewandten Ostseiten sind deutlich trockener. Die Höhenlage hat auf die Niederschlagsmenge eher geringen Einfluss. Hinsichtlich der jahreszeitlichen Verteilung des Niederschlags weist die Eifel eine ganz markante Besonderheit auf: Während auf der Leeseite (wie Nürburg und Mayen) im Sommer die Niederschlagsmenge größer als im Winter ist - so wie in den meisten Teilen Deutschlands -, fallen auf der Luvseite (wie Monschau-Kalterherberg und Manderscheid) im Winter mehr Niederschläge als im Sommer. Grund dafür sind die besonders vom Spätherbst bis zum Hochwinter häufigen West- und Südwestwetterlagen, wobei die auf der Luvseite liegenden Gebiete als Niederschlagsfänger fungieren.

Tageslängen Bad Münstereifel

Tag	Sonnenaufgang	Sonnenuntergang	Tageslänge
15. Jan.	8.27 Uhr	16.57 Uhr	8:30 Std.
15. Febr.	7.47 Uhr	17.48 Uhr	10:01 Std.
15. März	6.49 Uhr	18.35 Uhr	11:46 Std.
15. April	6.40 Uhr	20.26 Uhr	13:46 Std.
15. Mai	5.45 Uhr	21.14 Uhr	15:29 Std.
15. Juni	5.21 Uhr	21.46 Uhr	16:25 Std.
15. Juli	5.38 Uhr	21.39 Uhr	16:01 Std.
15. Aug.	6.19 Uhr	20.56 Uhr	14:37 Std.
15. Sept.	7.06 Uhr	19.51 Uhr	12:45 Std.
15. Okt.	7.54 Uhr	18.43 Uhr	10:49 Std.
15. Nov.	7.48 Uhr	16.48 Uhr	9:00 Std.
15. Dez.	8.26 Uhr	16.30 Uhr	8:04 Std.

Alle Zeitangaben sind in MEZ bzw. MESZ (Monate April bis Oktober).

Eine der größten Niederschlagsmengen hat Monschau-Kalterherberg (535 m) mit im Mittel 1.386 mm pro Jahr zu verzeichnen. Das knapp 15 km Luftlinie nordöstlich gelegene Einruhr gilt dagegen als relativ sonnensicher. Die trockenste Gegend im Nationalpark ist der Hetzinger Wald bei Zerkall und Nideggen (Touren 13 und 14) im Nordosten des Nationalparks, was auch an der Bewaldung mit Eichen im Gegensatz zu Buchen zu erkennen ist. Die geringste Niederschlagsmenge hat ganz im Osten Mayen mit 596 mm pro Jahr zu verzeichnen.

Wandersaison: Im **Frühjahr** erwacht die Natur aus ihrem Winterschlaf. Bäume schlagen aus und tauchen die Wälder in helles Grün. Großer Anziehungspunkt von Ende März bis Anfang Mai ist die Narzissenblüte in der Nordeifel (Tour 7). Die Tageshöchsttemperaturen übersteigen jedoch selten 10 °C. Während man auf den sonnenbeschienenen Hochflächen schon schwitzt, braucht man in schattigen, tief eingeschnittenen Tälern den warmen Pulli und die Jacke. Da Wasser in der Eifel allgegenwärtig ist, nicht nur in Bächen und Flüssen, sollte ein Regenschutz immer dabei sein.

Der **Sommer** ist wechselhaft. An einem Tag brennt die Sonne, und man fühlt sich wie am Mittelmeer, am nächsten Tag regnet es, und die Temperatur fällt auf fast 10 °C. Kommt noch eine scharfe Brise aus Nordwest hinzu, holt man sich in kurzen Hosen garantiert Frostbeulen. Der Autor dieses Buches hat noch nie so geschwitzt und auch noch nie so gefroren wie im Sommer in der Eifel. Aber die meisten Nationalparktore (Infohäuser) verkaufen schöne Fleecejacken und Regenponchos. Hinzu kommt noch, dass die Monate Juni und Juli relativ niederschlagsreich sind. Aber wer die Natur liebt, sollte den Regen nicht hassen. Im Spätsommer wird es wieder trockener.

Der **Herbst** ist vielseitig. Teilweise hält er sich für den Sommer und zeigt sich auch so. Dann wieder präsentiert er seine kühle Seite. Es gilt eigentlich das Gleiche wie im ganzen Jahr: Wer die Natur liebt, nimmt das Wetter, wie es ist.

Je weiter das Jahr fortschreitet, desto mehr richten sich die Wälder darauf ein. Die Blätter färben sich - ein schönes buntes Bild. Zu früh sollte man sich allerdings nicht auf einen malerischen Indian Summer freuen: Im

September und Oktober ist alles noch sattgrün, und wenn man Pech hat, auch noch im November.

Das größte Problem im **Winter** ist die Zeit, die man nicht hat: Es wird früh dunkel. Wenn die Uhr von Sommer- auf Winterzeit umgestellt wird, heißt es für längere Touren früh aufstehen. Zwischen 16.30 und 17 Uhr wird es dunkel, und Wege und Markierungen sind keinesfalls mehr zu sehen.

Dass es kalt wird, braucht nicht sonderlich erwähnt zu werden. Allerdings nicht sibirisch kalt, obwohl die Eifel den Beinamen Preußisch-Sibirien trägt.

Ein weiteres Problem in der dunklen Jahreszeit sind Schnee und Eis. Bei den Beschreibungen ist der Autor davon ausgegangen, dass man die Landschaft, abzweigende Wege, Orientierungspunkte etc. sieht. Liegen sie unter einer Schneedecke, kann die Wegfindung eventuell schwierig werden. Auch Wandermarkierungen in der Landschaft können durch Schnee nicht immer gut zu erkennen sein.

Tückischer ist Eis. Da, wie schon erwähnt, Wasser und Felsen in der Eifel allgegenwärtig sind, werden felsige Wege bei Temperaturen unter 0 °C äußerst schwierig zu begehen sein. Bleibt noch zu erwähnen, dass Eifeltäler Kältelöcher sind. Scheint in den Höhen lieblich die Sonne, glaubt man sich in den Tälern wahrlich in Sibirien.

Als Zusammenfassung bleibt zu sagen: Die Eifel hat zu allen Jahreszeiten ihren Reiz. Wer es sich aussuchen kann, wählt einen sonnigen Frühjahrstag für eine ausgedehnte Tour. An heißen Sommertagen ist es in den bewaldeten Tälern angenehm kühl. Sonnige Herbsttage sind auch in der Eifel ein Vergnügen. Ein Blick in die gängigen Wetterseiten im Internet bewahrt den Wanderer vor Überraschungen. Vorhersagen, die über drei Tage hinausgehen, sind allerdings für die Eifel äußerst unzuverlässig.

Stein- und Felskunde für Wanderer

Die Eifel ist Teil des **Rheinischen Schiefergebirges**. Die ältesten Gesteine treten im Bereich des Hohen Venns zutage. Sie sind ca. 550 Millionen Jahre alt. Es handelt sich hierbei um **Quarzite** und **Tonschiefer**.

Vor ca. 400 bis 350 Millionen Jahren (Devon) bedeckte ein Meer den Großteil der heutigen Eifel. Aus diesem ragte das Hohe Venn als Insel heraus. Die **Gerolsteiner Dolomiten** (Tour 17) gehen auf dieses Meer zurück. Die Temperaturen waren deutlich höher als heute, es konnten sich Korallenriffe bilden. Aus den Ablagerungen von kohlensaurem Kalk entstand mit der Zeit das Dolomitgestein im Bereich um Gerolstein. Es besteht aus Kalziumkarbonat und Magnesiumkarbonat. Kohlensäurehaltiges Wasser kann das Gestein gut auflösen. Schon kleinste Spalten vergrößern sich zu großen Höhlen, zu sehen etwa bei der **Buchenlochhöhle** (Tour 17).

Der **Dreimühlenwasserfall** bei Nohn (Tour 20) ist ebenfalls ein gutes Beispiel für die große Löslichkeit des Gesteins, allerdings in umgekehrter Richtung. An Moos, Gras und Wurzeln scheiden sich die gelösten Kalkanteile im Wasser wieder ab. Es entsteht ein Kalksockel, der immer weiter wächst. Beim Nohner Wasserfall wurden wegen des Bahnlinienbaus Anfang des 19. Jahrhunderts drei Flüsse zusammengelegt. Dies hatte zur Folge, dass die natürliche Kalkkonzentration anstieg, sodass sich die Ablagerungen in dieser Form bilden konnten.

Während des Devons lagerte sich Sand ab. Die **Sandsteinfelsen** bei Monschau (Tour 6) gehen auf diese Zeit zurück.

Als im Erdmittelalter das Klima wüstenhaft war, entstanden die Sedimentgesteine des **Buntsandsteins**. Felsen aus dieser Zeit sind z. B. bei Nideggen (Tour 14) zu bewundern. Die Tour verläuft zum Teil auf der Buntsandsteinroute.

Ein Großteil der Felsen im südlichen Teil der Eifel besteht ebenfalls aus Sandstein. Etwa auf dem Ferschweiler Plateau (Tour 32) und an der Grenze zu Luxemburg (Touren 33 bis 35). Dieses Gestein ist aus den sandigen Ablagerungen des Jura entstanden (vor 210 bis 70 Millionen Jahren).

Vor etwa 50 Millionen Jahren begann die **vulkanische Tätigkeit** in der Eifel. Die **Hohe Acht** (Tour 16) stammt aus dieser Epoche. Den Gipfel des mit 747 m höchsten Berges der Eifel bilden gut ausgebildete Basaltsäulen. Das heutige Landschaftsbild der Eifel ist jedoch durch den Vulkanismus der Erdneuzeit geprägt. Er begann vor etwa 600.000 Jahren.

Eindrucksvolle **Basaltfelsen**, die durch langsames Abkühlen von Lavaströmen entstanden sind, lassen sich bei Ettringen erkunden (Tour 25). Die Formationen sind ca. 200.000 Jahren alt.

Die eindrucksvollen Sprengtrichter der **Maare** (→ „Maarmuseum Manderscheid“) bildeten sich, in geologischen Zeiträumen gerechnet, erst vor Kurzem (vor 20.000 bis 10.000 Jahren). Beim jüngsten Ausbruch entstand das Ulmener Maar (vor etwa 10.000 Jahren). Die eindrucksvollen Dauner Maare erschließt die Tour 18. Sie stammen etwa aus der gleichen Zeit. Beim **Laacher See** (Tour 24) handelt es sich dagegen nicht um ein Maar, sondern um eine Caldera. Der ursprüngliche Vulkan kollabierte und stürzte in sich zusammen.

Pflanzenwelt

Laubwälder: Die natürliche Waldform atlantisch geprägter Mittelgebirge ist in unseren Breiten der **Buchenwald** (*Fagion sylvaticae*), einziger heimischer Baum ist die Rotbuche, so auch in der Eifel. Die Rotbuche kann bis zu 40 Meter hoch werden und bildet gewaltige Hallenwälder. Rotbuchen kommen im Vergleich zu anderen Bäumen gut mit Dunkelheit klar. Ihr dichtes Blätterdach sorgt dafür, dass andere Bäume kaum eine Konkurrenz darstellen. Buchenwälder wirken auf den ersten Blick „steril“ und ordentlich aufgeräumt. Auf den kalkarmen Böden im Nationalpark herrscht der **Hainsimsen-Buchenwald** vor. Diese Waldform verträgt säurehaltige Böden besser. Der Unterwuchs wird von Süßgräsern wie der Namen gebenden **Hainsimse** (*Luzula luzuloides*) gebildet.

Allgegenwärtig in den Wäldern sind auch verschiedene Farne. Häufig sind der Frauenfarn, auch **Gemeiner Waldfarn** (*Athyrium filix-femina*) oder Wurmfarne wie der **Breitblättrige Dornfarn** (*Dryopteris dilatata*).

Obwohl große Teile der Wälder einen natürlichen Eindruck hinterlassen, sind die meisten durch menschliche Einflüsse überformt. Im Nationalpark Eifel sollen jedoch rein natürliche Buchenwälder entstehen. Aber ganz nach dem Motto „Natur Natur sein lassen“ geht es dann doch nicht. Der Einfluss der vergangenen Jahrhunderte durch den Menschen muss durch gezielte Eingriffe (Abholzung ehemaliger Aufforstungen und Neupflanzungen) eingedämmt oder rückgängig gemacht werden. Gute

Beispiele dafür sind auf den Touren 2 und 4 zu sehen. Hier wurden auf weiten Strecken alte Nadelforste abgeholzt, damit sich in Zukunft ein natürlicher Urwald entwickeln kann.

Gesunde Buchenwälder wachsen auf dem Kermeter im Nationalpark. Auf den Touren 2 und 3 lassen sie sich erkunden. Ein Mischwald aus Buchen und Eichen ist der Hetzinger Wald (Tour 13).

Aus geobotanischer Sicht bilden **Eichenwälder** den Übergang vom Buchenwald zur mediterranen Hartlaubvegetation. Eichen lieben es wärmer und trockener. Reine Eichenwälder gibt es in der Eifel nicht. Eichen bilden mit Buchen und Hainbuchen Mischwälder, bevorzugt an Südhängen des Nationalparks (Touren 1 und 2 sowie 11 bis 14) und im Naturpark Südeifel (Touren 29 bis 35).

Große Eichenpopulationen sind allerdings durch Einfluss des Menschen entstanden. Zum einen dienten Eichenrinden lange Zeit in der Lederindustrie als Gerbstoff. Zum anderen kommen sie mit Einschlag besser zurecht als beispielsweise Buchen. Häufigster Baum an trockenen Standorten ist die **Traubeneiche** (*Quercus patraea*), sie verträgt keine Staunässe im Boden.

Wo es selbst der Buche zu nass wird - in Flusstälern, Auen und Mooregebieten - ist der Standort von Bruch- und Auenwäldern. Bruchwälder entstehen in Senken oder Mooregebieten mit teilweise überschwemmten Böden. Kiefer, Hainbuche und Sandbirke fühlen sich hier wohl. Hauptvegetationsform ist jedoch der **Erlenbruchwald** (Touren 6 und 7). Im Fuhrtsbach- und Perlenbachtal finden sich auch **Moorbirkenbruchwälder** (Tour 7).

Auenwälder entstehen in periodisch überschwemmten Bach- und Flusstälern. Die Pflanzen müssen mit dem steten Wechsel von trocken zu nass zurechtkommen. Besonders gut kann das die **Schwarzerle** (*Alnus glutinosa*), auch die **Weißerle** (*Alnus incana*). Sie bilden die sogenannte Hartholzau. Näher am Bachlauf, im Bereich der Weichholzau mit häufigeren Überschwemmungen, wachsen **Weiden** (*Salix*). Die Böden sind sehr nährstoffreich. Die Krautschicht ist daher artenreich.

Gut ausgebildete Bruch- und Auenwälder lassen sich auf den Touren 2, 6 und 7 erkunden, entlang der Helle (Tour 9) und des Trô Maret (Tour 10),